

Langsamer Aufschwung wird erwartet

25. Juni 2009

Die Europäische Zentralbank (EZB) prognostiziert in ihrem Monatsbericht, dass die Wirtschaftskrise im nächsten Jahr zu einem Ende kommen wird. Nach dem extrem schwachen ersten Quartal 2009 rechnet sie mit einer Abschwächung der Rezession in den beiden letzten Quartalen. Danach wird es zu einer Stabilisierungsphase kommen und ab Mitte 2010 erwartet die EZB bereits positive Wachstumsraten. Die Risiken für den Wirtschaftsausblick sind nach Auffassung des EZB-Rates ausgewogen: Konjunkturprogramme könnten sich einerseits stärker auswirken als angenommen und auch das Vertrauen könne schneller zunehmen als derzeit zu erwarten. Turbulenzen an den Finanzmärkten könnten sich andererseits stärker auf die Realwirtschaft auswirken.

Auch das Institut für Weltwirtschaft (IfW) glaubt nicht, dass die Rezession bereits überwunden ist. Die Konjunktur habe sich zur Jahresmitte annähernd stabilisiert. Für das laufende Jahr erwartet das IfW noch einen massiven Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von sechs Prozent. Im kommenden Jahr rechnet es dann mit einem sehr moderaten Anstieg von 0,4 Prozent.

In den USA bleibt die Wirtschaftslage nach Angaben der amerikanischen Notenbank (FED) weiterhin angespannt. Allerdings gebe es Anzeichen für eine langsame Erholung. Die Gesamtlage sei im Mai schlecht geblieben und habe sich in Teilbereichen sogar weiter verschlechtert. Besonders trüb sieht es den Berichten der FED nach auf dem Arbeits-, Immobilien- und Kreditmarkt aus. Neben der Leitzinssenkung auf nahezu Null hat die Notenbank zusätzlich über eine Billion Dollar in die Wirtschaft gepumpt um gegen die schwerste Rezession seit Jahrzehnten anzukämpfen.

Auch Japans Wirtschaft steht nach dem schärfsten Einbruch seit dem Zweiten Weltkrieg vor einer zögerlichen Erholung. Das Minus der Wirtschaftsleistung zum Jahresauftakt von 3,8 Prozent war geringer als zunächst erwartet. Experten sehen nun den Tiefpunkt überschritten und erwarten für das zweite Quartal 2009 ein Wachstum von 0,5 Prozent. Zumindest für das Frühjahr zeigen die Daten schon eine kräftige Erholung; die Firmen kurbeln bereits wieder ihre Produktion an. Viele Firmen haben ihre Lagenbestände reduziert und können die zusätzliche Nachfrage nicht mehr aus den Beständen bedienen, so dass die Produktion weiter gestützt wird. Auch das etwa 109 Milliarden schwere Konjunkturpaket zeigt erste Wirkungen.

Tendenz

Kurzfristig: schwankend

Langfristig: steigend